**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 4=24 (1858)

**Heft:** 50-51

Artikel: Bericht des eidgenössischen Militärdepartements über das Jahr 1857

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-92638

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Maraner Berfammlung ichweig. Offigiere rügt in ihrer Gingabe an den h. Bundesrath:

#### Cit. Kriegsverwaltung!

"Während bei allen Theilen unferes heeres binven den letten 10 Jahren ein nicht unbedeutender Fortschritt bemerkbar mar, einzig die Adminiftration fille ftund, indem Auregungen zu befferer Einrichtung in ihr faft gang fehlten."

Ohne untersuchen zu wollen ob und in welchen Theilen der Armee bedeutende Fortschritte gemacht worden find, glauben wir mit der Marauer Berfammlung behaupten zu dürfen, "die Adminiftration der Kriegsverwaltung leidet an einem Bebrechen."

Befhalb fonnen andere Administrationen als Boll, Finangen tc. in gehörigen Stand, flott gemacht werden, mabrend die der Kriegsverwaltung immer schleppend ift. Warum berricht ba mehr Unordnung als anderswo? Die Natur der Sache bringt dies mehr oder weniger mit, erhalt man gur Antwort. Freilich ift diese Administration eine der schwierignen; nichtsdestoweniger fann und foll ne wie jede Undere ihre vorgeschriebenen Pflichten erfüllen. Das Gleiche verlangt man von jedem Soldar; mas dem Ginen recht, ift dem Andern billig.

Bon oben berab follte ein gutes Beifpiel gege= ben werden, dann verlange man Ordnung, Bunft. lichkeit von dem subatternen Rechnungsführer.

Es thut mir leid unferer oberften Beborde der Kriegeverwaltung diefen Vorwurf machen ju mufjen; aber das dort berricbende, drückende Spitem muß abgeandert werden, foll Ordnung, Beweglich. feit in die Berwaltung fommen. Dan muß feinen Untergebenen ebenfalls Chrlichfeit, Berfand, Tüchtigfeit gutrauen, dann wird die Arbeit befördert.

Sch verweise nochmals auf das Boll- und Finangdepartement ze. Mit dem Schlagwort "ich bin das Reglement", ift nicht immer gedient; es ift fogar unzweckmäßig nur ein foldes Exemplar zu befigen. Dente man an die möglichen Folgen! Gine Sauptfache muß in fragt. Departement eingeführt werden, das ift "Theilung der Arbeit".

(Fortfetung folgt.)

# Bericht des eidgenössischen Militärdeparte. mente über das Jahr 1857.

## (Fortsetzung.)

### c. Inftruftionsperfonal.

Wie bereits weiter oben bemerft, ift . Die Stelle eines eidg. Oberinftruftors ber Infanterie noch immer unbefett.

Das Inftruftionspersonal für das Benie blieb unverändert.

Bei ber Artillerie murbe feit bem Ructritt des herrn Oberften Dengler fein eigenelicher Ober-Befen nach foordinire bie bidberigen Infruftoren Bern in Thun, die Sappeurtompagnie Rr. 11 win

erfter Rlaffe, und mo es einer einbeitlichen Oberleitung bedarf, greift der Oberinspettor der Baffe

Auch das Instructionspersonal für die Ravallerie und die Scharfschüßen blieb unverändert.

Cammtlichen Inftruftoren gebührt das Beugnif, daß fie mit Gifer und Pflichttreue ihren mit vieler Mühe verbundenen Berrichtungen obliegen.

Gin Borbereitungsturs für die eidg. Inftruktoren fand im Berichtsjahr nicht ftatt.

# d. Der Unterricht felbft.

Der Militärunterricht, fo weit er dem Bunde obliegt, und daber bier junachft ju erörtern ift, umfaßt die Refrutenschulen und Wiederholungs. furse des Genie, der Artillerie, der Kavallerie und der Scharfschüßen, ferner die Canitatofurfe, dann die Eintralschule und endlich die größern Truppenzusammenzüge. Die dann ebenfalls zu erwähnende Inftruftion der Jufanterie int zwar Sache der Rantone; doch fteht auch fie in fo weit unter ber Kontrolle des Bundes, als die Rantone dem eidg. Militärdepartement ihre Instructionsplane zur Brüfung mitzutheilen haben, und die betreffenden Aurfe durch eidg. Inspettoren inspigirt werden. Bir durchgeben nun in diefer Reihenfolge die verschiedenen Baffen und Schulen. Truppengufammenguge batten zwareim Berichtsjabre feine fatt; bagenen bietet diefe Rubrit den Anlag, auf Poftulat 2 des Bundesbeschluffes jum Budget für 1858, betreffend die Abhaltung alljährlicher Truppengufommenjuge, einzutreten.

#### 1. Benie.

Beranlaft burch die im letten Binter bei Bafet aufgeworfenen Berfchanzungen murde die Refrutenschule für die Sapreurs diegmal nach Bafel verlegt; die Refentenschule für die Pontonniers batte in Brugg ftatt. Un ber Cappeurfchule nabmen Theit 127 Refruten und 13 Diffiziereafpiranten I. Rlaffe, nebft 20 Mann Cader, jufammen 160 Mann, an der Pontonnierschnle dagegen nur 45 Refruten, nebft 19 Mann Caber, gufammen 64 Mann. Bei ber Auswahl ber Refruten mird von ben Rantonen immer noch nicht genug auf ein richtiges Berhältniß der verschiedenen Arbeiter und Sandwerfer gefeben. Bei ben Pontonnierrefruten namentlich maren auffallend wenig Schiffleute und Sandwerfer. Go lieferte Zurich unter 15 Refruten nur 3 Schifflente und 1 Geiler; Bern unter 15 Refruten nur 3 Schiffer und 2 Zimmerleute, mabrend jeweilen mindeftens ein Dritttheil aus Schiffern, und ein zweiter Drittbeil aus Zimmerlenten, Geitern u. dgl. besteben foffte. 3m Uebris gen war die Beschaffenheit ber Mannschaft gut, und auch die Befleidung, Bewaffnung und Musrüftung in Ordnung.

Den Biederholungeunterricht erhielten : Die Sappeurfomp. Nr. 1 von Baadt in der Centralfchule von Thun, die Sappeurtompagnie Mr. 5 von Bern in Thun, Die Sappeurtompagnie Rr. 7 von 34. Infruttor ernannt. Alle folche funttioniren bein rich in Egitau, Die Sappeurtompagnie Mr. 9 bon Teffin in Bellinzona, endlich die Bontonnierfompagnie Nr. 3 von Bern in der Centralschule von Thun. Der noch an der Reihe befindlichen Sappeurfompagnie Nr. 3 von Nargau, so wie der Pontonnierfompagnie Nr. 1 von Zürich, wurde der Wintersetdzug, welchen diese beiden Korps mitgemacht hatten, als Wiederholungsfurs angerechnet.

Die Beschaffenheit des Personellen, so wie die Bewassnung, Bekleidung und Ausrüftung war befriedigend. Seen so die Justruktion der Truppen im Allgemeinen. Dagegen wird man trachten müssen, die technische Ausbildung der Unteroffiziere und Rorporale der Sappeurs weiter zu bringen als bisber, um an ihnen bei Aussübrung ausgedehnterer Werfe tüchtige Ausseher und Sches der Arbeiterabtheitungen zu besitzen. Denn es haben die Erfahrungen des Feldzuges gezeigt, daß in dieser Beziehung Manches zu wünschen übrig blieb, wiewohl hinwieder die damals ausgeführten Werfe sur die Tüchtigkeit unserer Genietruppen im Allgemeinen das beste Zeugniß geben.

Die Sappeurkompagnie Mr. 1 gablte 4 Offigiere und 81 Mann; die Sappeurfompagnie Nr. 5 batte 5 Offiziere und 97 Mann; die Referve-Sappeurfompagnie Mr. 7 gablte 3 Offiziere und 64 Mann; die Referve-Sappeurfompagnie Nr. 9 hatte 3 Officere und 69 Mann; Die Referve-Cappenrkompagnie Nr. 11 jählte 4 Offiziere und 58 Mann;die Bontonnierkompagnie Rr. 3 endlich 5 Offiziere und 109 Mann. Außer der lettgenannten Rompagnie hatte somit keine Ueberzählige, und mehrere blieben binter dem reglementarischen Stand jurud. Bei Unlag ber letten Winter bei Bafel, Schaffhaufen und anderwarts ausgeführten Befeftigungbarbeiten bat man fich aber überzeugen muffen, daß die Babl unferer Sappeurs ju gering fei, und man wird daber auf eine Bermehrung diefes Rorps fogar durch Aufftellung neuer Rompagnien benfen muffen. Um fo eber aber ift zu wunschen, daß die Rantone vorab die bereits bestebenden Rompagnien nicht nur komplet erhalten, sondern mit einer angemeffenen Babt Uebergabligen verfeben, und es follten felbit die Refervefompagnien, welche reglementarisch nur aus 70 Mann bestehen, wo möglich auf dem Stand der Huszügerkompagnien von 100 Mann erhalten werden.

## 2. Artillerie.

Festbaltend an der gemachten Erfahrung, daß auf Uebungspläßen, welche in Beziehung auf Unterbringung von Mannschaft und Pferden, Reitbahnen, Manövrir- und Schießpläße nicht die nöthigen Räumlichfeiten darbieten, das Ergebniß der Artilleriefurse nie befriedigend sein kann, beschränkte man sich auch im Berichtsjahre wieder für die Refrutenschulen auf die, diesen Bedingungen entsprechenden Bläße: Aarau, Biere, Thun und Bürich; der Kurs für die Refruten der Partsompagnien und Gebirgsbatterien fand in Luzern statt, da für den Unterricht dieser Abtheilungen der Artillerie die dortigen Lokalitäten genügend erscheinen.

Die Konzentrirung ber sämmtlichen Artillerierefruten auf vier ober fünf Plägen bietet gegenwärtig weit weniger Schwierigkeiten dar, als früher, weil vermittelst der Eisenbahnen die Refrutendetaschemente ohne bedeutenden Zeitverlust und
Kosten auf die betreffenden Punfte befördert werden können.

Der Mannschaftsbeftand der Refrutenschulen mar folgender:

	Offiziere.	Afpirant. I. Klaffe.	unteroffiziere, Arbeiter, Spiel: leute.	Kanonierrekruten.	Trainrekruten.	Cotal.
Narau	6	3	55	84	100	248
Bière	8	5	56	88	82	239
Thun	5	3	27	133	73	241
Zürich	7	6	52	111	105	281
Luzern	4	2	26	99	8	139
Thun, Parktrain	3	1	18	-	142	164
	33	20	234	515	510	1312

Im Jahr 1856 betrug die Gesammtzahl der Refruten der Artillerie 949 im Jahr 1857 dagegen 1025

mithin mehr im Jahr 1857: 76 Mann.

Die Abweichungen des Effettivbestandes der Refrutenschulen von der auf eine normale Refrutirung berechneten Unlage derfelben maren diegmal weniger bedeutend, als in den frühern Sahren; es darf darin der Beweiß gefunden werden, daß eine größere Zahl von Kantonen, als es bis dahin der Rall mar, das Bedürfniß einer möglichst regel= mäßigen Refrutirung anerfeunt. Es läßt fich gwar nicht verkennen, daß bei der jährlichen Aushebung der jungen Mannschaft für ben Dienft der Artillerie die nothigen Rucffichten auf Intelligeng, Rorperbau, Berufbart zc. Differengen in der Refrutengabt von einem Sabr jum andern bringen muffen; dagegen fpringt es in die Augen, daß, wenn 3. B. diejenigen Rantone, welche nur eine Bart. fompagnie ftellen, im letten Jahr eine Refrutenjabl von 15 bis 20 Mann lieferten, der Kanton Baadt aber mit zwei Kompagnien nur 6 Mann, oder wenn der Kanton Freiburg für seine Sechs. pfünder. Batteric 28 Kanonierrefruten und gar feinen Trainrefruten in die betreffende Schule fandte, folchen Erscheinungen eine Unregelmäßigfeit in der Militarverwaltung ju Grunde liegen muß, deren Abbilfe nicht schwer fallen dürfte.

Bunfchenswerth ift es in jedem Falle, daß, wenn in einem Ranton eine bedeutendere Abweichung von dem normalen Zuwachs für ein betreffendes Jahr vorgesehen wird, der schweizerischen Militärbehörde rechtzeitig davon Renntniß gegeben werde, damit bei der Organisation der Rekrutenschulen

darauf angemeffen Bedacht genommen werden fann. Das neue Reglement über die Abhaltung der eidg Militarschulen bat in diefer Beziehung Borfchriften aufgefteut.

Bei der Ertheilung des Unterrichts murden die bisberigen Grundfage befolgt; nur bei der Refrutenschule in Thun ift ein etwas veränderter Unterrichtsplan nöthig geworden.

Der gegründeten Rlage, daß das Cader der Artillerie allaufehr in Unfpruch genommen und dadurch deffen Romplethaltung erschwert murde, mußte vorzugemeife durch Reduftion der Babt der in die Centralicule einzuberufenden Unteroffiziere begeg. net werden. Die in Folge der Centralisation des Unterrichte veränderten Berhältniffe boten dagu Hand.

Unstatt der 255 Mann Artilleriecader, welche die frühere Berordnung für die Centralschule verlangte, um diefer Mannschaft nicht etwa einen fortbildenden, fondern vielmehr einen, durch die gegenwärtigen Berhältniffe nicht mehr gerechtfertigten Wiederholungbungerricht ju ertheilen, murden im letten Sabr nur 90 Mann Cader, und zwar mit Ausschluß der unterften Unteroffiziers. grade, einberufen. Damit diese Mannschaft in ib. ren refp Graden einen Unterricht erhalte, der fich naturgemäß an denjenigen der Refrutenschule anschließe und denfelben ergange, mar es nothig, Schulbatterien ju organifiren und die Cader derfelben durch die Offiziere und Unteroffiziere der Centralschule ju befegen, durch melche Anordnung es möglich murde, die lettern bei der taftischen Bermendung der Batterien auf eine für fie inftruttive Beife ju bethätigen. Bur Bildung diefer Schulbatterien murde die Mannschaft der Refrutenschule in Thun benutt.

3mar lagt fich gegen diese Ginrichtung die Ginwendung machen, daß in Folge der Nothwendig. feit, mahrend der lepten zwei Wochen der Schule diese Schulbatterien für die Manover mit vereinigten Baffen ju verwenden, die individuelle Ausbildung der Refruten gegenüber den andern Refrutenschulen ju fury fomme; doch fann diesem Hebelftande in Bufunft dadurch begegnet merden, daß man die Refrutenschule von Thun eine Woche länger danern läßt. Und damit diefe Berlangerung des Refrutendienftes nicht immer die glei. chen Rantone treffe, unterliegt es bei der dermaligen Erleichterung der Transportmittel, in Rolge der Gifenbahnen, feinerlei Schwierigfeit, für die Rufammenfegung berjenigen Refrutenschule, welche mit der Centralschule jufammenfallen foll, eine angemeffene Rehrordnung unter ten Rantonen eintreten ju laffen.

Bas die Beschaffenheit der der Artillerie jugetheilten jungen Mannschaft betrifft, so ift dieselbe fortwährend befriedigend. Es darf namentlich bervorgeboben werden, daß der durch das reglemen. tarifche Erfordernif an Sandwerfern fchwierigen Refrutirung der Parffompagnien in den betreffenden Kantonen feit einiger Zeit anerkennenswerthe auf Wien aufftellte, zeigte man den vorausfictlich

ermöglichen wird, diefe Kompagnien ihrer wirt. lichen Bestimmung gemäß auszubilden.

Die Gleichförmigfeit der Bewaffnung, Rleidung und Ausrüftung der neu eingetheilten Mannschaft macht ftete Fortschritte; Abmeichungen von den bestehenden Borfcbriften fommen hauptfächlich noch in denjenigen Kantonen vor, wo nach den bestehenden Gefețen der Mann fich auf eigene Koften auszurüften hat, wie namentlch in den Kantonen Baadt und Neuenburg. In letterm Kanton find es befonders Mermelmefte und Beinfleider, welche immer noch vielfach von den bestehenden Borfcbriften abweichen; im Kanton Graubunden ift es noch nicht ju der vorgeschriebenen forpsweisen Gleich. formigfeit des zweiten Baars Beinfleider gefommen, und im Kanton Teffin wird fets in mannigfacher Beziehung gegen die Borichriften bes betreffenden Reglementes gefeblt.

Die Zahl der Offiziersaspiranten blieb auch dief. mal hinter dem wirflichen Bedürfniß für die Ergangung der Offigierscader gurud.

Offiziersafpiranten I. Klaffe erhielten im Jahre

1857 Unterricht 20

Benn der Offiziersbestand fammtlicher Artille. rteforpe vollständig erhalten merden foll, fo ift ein durchschnittlicher, jährlicher Zumache von 30 Offigieren erforderlich, und es deuten demnach vorftebende Zahlen darauf bin, daß in den Rantonen jur Rompletirung des Artilleric-Offiziersforps ein Mehreres geschehen muß. Welche Mittel in diefer Rezichung Abbitfe versprechen fonnen, ift der Ginficht der kantonalen Militärbehörden anbeim aeftellt. Gine Bemerfung bierüber durfte indeffen hier doch am Plage fein. Die Erfahrung zeigt, daß in denjenigen Kantonen, in welchen ein, mit den erforderlichen Attributen ausgerüfteter Stabs. offizier der Waffe an der Spipe des Artilleriefontingente als Baffentommandant geftellt ift, bas Offizierscader weniger oder gar feine Lucken bat. Es liegt daber der Bunfch nabe, daß in allen Artillerie ftellenden Rantonen ein folcher Baffenfommandant ernannt und demfelben gur Bflichtgemacht murde, die Sutereffen feiner Baffe ju mabren und den Ginn für diefelbe ju pflegen.

(Fortfegung folgt.)

#### fenilleton.

Die Memoiren des Bergogs von Ragufa.

Der Seldzug in Italien 1796-97.

(Fortfegung.)

Marmont fann nicht begreifen, mas Deftreich ju dem letten und unglücklichften feiner damaligen Feldauge bat bewegen fonnen. Indem man die fcwache und gebeugte Armee in der Richtung Aufmerksamkeit geschenkt wird, mas es immer mehr | fiegreichen Frangofen den Beg in die Rapitale.